





NEWSLETTER

05.12.2023

Avenue ID: 1460
Artikel: 4
Folgeseiten: 6

Print

	01.12.2023	Wohler Anzeiger KORRIGENDA	01
	28.11.2023	Der Freiämter Eine Stimme wie Leder auf Seide	03
	28.11.2023	Der Freiämter «Advent! Advent!» eröffnet	04
	28.11.2023	Wohler Anzeiger Zwischen Geschichte und Bratwurst	07



KORRIGENDA

Sieben Gründungsmitglieder für «Trägerverein»

In der Berichterstattung über die Einwohnergemeindeversammlung in Muri («Erster markanter Nagel gesetzt» vom Freitag, 17. November, und «Zwischen Geschichte und Bratwurst» vom Dienstag, 28. November, wurde unklar festgehalten, welche Institutionen den «Trägerverein 2027» stellen. Konkret setzt sich dieser zusammen aus der Gemeinde Muri, der Katholischen Kirchgemeinde, Stiftung Murikultur, Verein Pfligmuri, Erben Franz Käppeli, Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri und Konvent Muri Gries. Die jeweils genannten Gemeinde Muri, Katholische Kirchgemeinde sowie die Stiftung Murikultur stellen eine Delegation, die den Vorstand bildet. --cbl

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'458
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 31
Fläche: 4'797 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90241790

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Wohler Anzeiger	Hauptausgabe	5'458
Der Freiämter	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'813
Bremgarter Bezirks-Anzeiger	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'010
	Gesamtauflage	14'281



Eine Stimme wie Leder auf Seide

Emma Frank bei «Musig im Pflegidach»

Am 3. Dezember, 20.30 Uhr, ist Emma Frank mit ihrer facettenreichen Stimme zu Gast in Muri.

Emma Franks Sound ist so facettenreich, dass er Folk, R&B und sogar Jazz miteinander verbindet, um wechselnde Tempi und gewundene Melodien zu schaffen, die ergreifend, treibend und alles einhüllend sind. Auf ihrem vierten Album «Come Back» provoziert sie mit Ideen von Liebe, Lust, Selbstzweifel, Hingabe und Traurigkeit, um ihren Zuhörern die intimsten Winkel ihres Geistes

preiszugeben.

Ihre Lieder sind Reisen der Selbstfindung, umrahmt von einfühlsamen Texten und ihrer warmen, hauchdünnen Stimme, die Songwriter Leif Vollebakk als «wie Leder auf Seide» beschrieb. Die Künstlerin wurde ausserhalb von Boston geboren und wuchs dort auf. 2006 zog sie nach Montreal, um Literatur zu studieren. Dort begann sie regelmässig aufzutreten, veröffentlichte zwei von der Kritik gefeierte Alben unter ihrem eigenen Namen auf dem in Montreal ansässigen Label «The 270 Sessions». Nachdem sie im August 2015 nach

New York gekommen war, um in Franky Rousseaus und Dominic Mekkys Kammeroper «April» aufzutreten, entschloss sie sich, nach Brooklyn zu ziehen. Dort schrieb sie die Songs für ihr gefeiertes drittes Album «Ocean Av». Ihr viertes Album «Come Back» erschien am 6. September 2019. Darauf sind die Musiker Aaron Parks, Franky Rousseau, Tommy Crane und Zack Lober vertreten. Nun ist im Mai «Interiors» erschienen und mit diesem kommt sie erstmals nach Muri.

--zg

Reservierungen unter: mip@murikultur.ch.



Emma Frank vereint in ihrer Musik ganz verschiedene Stile.

Bild: z1



Der Freiamter

DIENSTAG, 28.11.2023 | NR. 93, 160. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50



Märchenhafte Adventskalender in der Weihnachtsausstellung von Murikultur.

Bild: tst

«Advent! Advent!» eröffnet

Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri

Sie stimmt auf die Weihnachtszeit ein, die Weihnachtsausstellung der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt». Sogar noch etwas mehr als in anderen Jahren, denn diesmal lautet der Titel «Advent! Advent!». Es geht also explizit um die Zeit der Besinnlichkeit, der

Vorfriede. Zu entdecken sind märchenhafte Adventskalender, Bräuche und Kunsthandwerk aus verschiedenen Ländern. Zur Eröffnung fanden rund 80 Interessierte ins Museum Kloster Muri. --tst



Der Freiamter
5630 Muri AG
056/ 675 10 53
www.derfreiamter.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'813
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 1
Fläche: 123'042 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163563
Ausschnitt Seite: 2/3

Print

«Warten auf Weihnachten verkürzen» *Die neue Ausstellung im Museum Kloster Muri thematisiert die Adventszeit*



An der Vernissage von links: Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur, Rudolf Velhagen, Gastkurator, Evelyne Gasser, Privatsammlerin, Myrta Frohofer, Meisterfloristin, sowie von der St.-Nikolausen-Gesellschaft Küssnacht am Rigi Pascal Knüsel (Präsident) und Hanstoni Gamma (Vizepräsident und Iffelen-Chef).

Bilder: Thomas Stockli



Diese Krippe könnte man stundenlang anschauen und immer noch Neues entdecken.



Myrta Frohofer setzt mit ihrer Installation im Gang einen zeitgenössischen Akzent.

Der Freiamter

Der Freiamter
5630 Muri AG
056/ 675 10 53
www.derfreiamter.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'813
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 1
Fläche: 123'042 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163563
Ausschnitt Seite: 3/3



Print

«Advent! Advent!» – unter diesem Titel steht die diesjährige Weihnachtsausstellung von Murikultur. Zur Eröffnung kamen rund 80 Interessierte. Sie hörten von der «Eiskönigin» und einer Zeitungsanfrage zum Weihnachtsmann.

Thomas Stöckli

«Seht! – Nun fängt es an.» Kommunikationsprofi Matthias Nold weiss, wie man sich die Aufmerksamkeit des Publikums sichert. Er war es, der an der Vernissage der Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri ins Thema einführte. Und er tat dies effektiv mit einer Lesung aus «Die Schneekönigin». Diesem Märchen von Hans Christian Andersen ist im ersten Raum der Weihnachtsausstellung die zentrale Vitrine gewidmet. Im Raum dreht sich alles um Adventskalender, doch die Sammlung von Evelyne Gasser zeichnet sich dadurch aus, dass sie auch viele Objekte enthält, die den eigentlichen Kernstücken einen Kontext geben.

«Gibt es einen Weihnachtsmann?», zitierte Nold weiter aus einem Brief, den vor 126 Jahren die damals achtjährige Virginia an die als vertrauenswürdig gewertschätzte Zeitung «The Sun» in New York gerichtet hatte. Deren Redakteur Francis P. Church antwortete im Leitartikel auf der Titelseite mit einem klaren Ja. «Wie trübsinnig wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe?!», argumentiert er unter anderem und: «Nicht an den Weihnachtsmann glauben? Dann könntest Du ebensogut nicht an Märchen glauben.»

Zeit der Vorfrende

Die diesjährige Weihnachtsausstellung von Murikultur steht ganz im Zeichen des Advents. Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur,

sprach an der Eröffnung von einer Zeit der Verheissung und der Hoffnung, der Vorfrende und der Ausgelassenheit, einer Zeit des Innehaltens und der besinnlichen Momente. «Das alles bildet unsere Ausstellung ab», hielt sie fest.

Den Kern der Ausstellung bilden die Leihgaben von Evelyne Gasser aus Lenzburg. Mit ihrer Privatsammlung habe sie bereits als Kind gestartet, blickte sie zurück. Im Gang deutet sie auf ein Schwarzweiss-Foto, das zeigt, wie ein Mann vor einer Frau kniet, hinter ihnen ein geschmückter Christbaum. Er macht ihr offenbar einen Antrag. Und weitere Bilder aus der Serie, die das Paar anschliessend auf dem Sofa sitzend zeigen, aber in der Ausstellung nicht gezeigt werden, legen nahe, dass der Antrag angenommen wurde.

Beeindruckende Vielfalt an Sammelobjekten

In 40 Ausstellungen hat Evelyne Gasser ihre Objekte bereits gezeigt. Die meisten hat sie selbst gestaltet. Nun, selbst über 80 und mit einem 92-jährigen Mann, überlässt sie das lieber anderen. Etwa Rudolf Velhagen, der als Gastkurator für die Ausstellung in Muri verantwortlich ist. Es sei schwierig gewesen, aus der Vielfalt an Sammelobjekten die richtigen für die Ausstellungsräume auszuwählen, berichtete er: «Wir hätten auch das ganze Museum füllen können.»

Was Velhagen besonders fasziniert, ist, was sich Menschen einfallen lassen, um die Zeit des Wartens auf Weihnachten zu verkürzen. Das Ziel, die Ankunft, hat auch Meisterfloristin Myrtha Frohofer inspiriert. Mit ihrer Installation im Gang vor den Ausstellungsräumen setzt sie einen zeitgenössischen Akzent. «Das war mir wichtig», so Velhagen. Die Installation besteht aus Piniennadeln und ebenso filigranen Glasstäben, jeweils

zu einem lichten Vorhang zusammengesetzt. Die Piniennadeln stehen für das Erdig-Irdische, wie Frohofer erklärt, die Glasstäbe für das Lichterfüllt-Göttliche. Und am Ende des Gangs thront über allem ein Kranz, Symbol der Vollkommenheit.

Zauberhafte Krippe

Rund 80 Interessierte fanden sich zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung ein. Sie schritten staunend durch die Räume, versuchten auf dem «Wimmelbild»-Adventskalender die gezeigten Motive bekannten Märchen zuzuordnen und bestaunten vor allem die hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol, symbolhaft für den Abschluss der Adventszeit, die Ankunft. Die meisten der Figuren stammen noch aus dem 18. Jahrhundert. «Etwas vom Schönsten, was ich je gesehen habe», musste selbst der Gastkurator eingestehen.

Einen eigenen Ausstellungsbereich hat im Abtekeller der Brauch des Klausjagens in Küsnacht am Rigi erhalten. Zu dieser ur-schweizerischen Tradition ist eine Auswahl an Iffelen zu sehen. Was es damit auf sich hat, wird am 10. Dezember Thema sein, wenn Velhagen und Hanstoni Gamma, Iffelen-Chef im Vorstand der St.-Nikolausen-Gesellschaft Küsnacht am Rigi Einblicke in dieses Brauchtum vermitteln.

Schon als Kind habe ich gesammelt

Evelyne Gasser, Leihgeberin

Wir hätten das ganze Museum füllen können

Rudolf Velhagen, Gastkurator



Zwischen Geschichte und Bratwurst

An der «Gmeind» wurde die Summe von 3,6 Millionen Franken für das 1000-Jahr-Jubiläum im 2027 gesprochen



Milly Stöckli steht Rede und Antwort zu den Fragen zum Kreisell Muripark im Zentrum der Gemeinde.

Bild: Celeste Blanc

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
https://wohleranzeiger.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'458
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 24
Fläche: 95'127 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163519
Ausschnitt Seite: 2/3



Print

Der Murianer Souverän ist an der «Gmeind» mit den Vorstellungen des Gemeinderats einig – zumindest was die offiziellen Traktanden betraf. Denn ein altbekanntes Thema flammte wieder auf: Der Zentrumskreisel gab erneut zu diskutieren.

Celeste Blanc

«Was wäre Muri schon ohne sein Kloster? Vermutlich einfach eine Gemeinde im Mittelland.» Dass das Kloster die Gemeinde zu etwas Besonderem macht, das ist für Gemeindepäsident Hans-Peter Budmiger unübersehbar. Denn: «Wir haben keinen See, keinen Fluss. Aber das Kloster, es ist eine Identifikation für die Gemeinde.»

Dass dieses historische Erbe in bald drei Jahren sein 1000-Jahr-Jubiläum feiern wird, ist eine grosse Kiste. Dementsprechend soll es gefeiert werden. Dies sind zumindest die Vorstellungen des «Trägervereins 2027», der bereits erste Planungen getätigt hat. Schmachhaft präsentierte Budmiger diese an der «Gmeind». Zum Jubiläum soll ein Fest geboten werden, das ganz viel Platz für Aktivitäten bieten soll. «Das sich zwischen Geschichte und Bratwurst abspielt und somit zum Begegnungsort für alle Murianerinnen und Murianer wird.»

Potenzial nutzen

Die Ideenpalette ist gross. Vom Herz der Jubiläumsfeier, einem Holzpavillon im Klosterhof, über das Radio, das über Veranstaltungen und Geschehnisse berichtet, bis hin zu Ausstellungen und Festivitäten sollen der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. Der Trägerverein, zusammengesetzt aus einer Delegation von Personen aus der Gemeinde, der Katholischen Kirchgemeinde und der Stiftung Murikultur, hat bereits ein Grobkonzept erarbeitet, das mit Kos-

ten von 1,3 Millionen Franken rech-

net. Daran beteiligen werden sich die verschiedenen Parteien. «Doch einer muss den ersten Schritt machen. Und den sollte die Gemeinde tun.»

Mit einem Kostendach von 400 000 Franken will man sich an den Feierlichkeiten beteiligen. Dabei soll das Geld zudem Unterstützung bieten, sollten Ideen aus der Bevölkerung kommen. «Schon heute sind verschiedene Leute an uns herangetreten, haben ihre Vorstellungen präsentiert», erzählt Budmiger. Auch solche Partizipationen sind im Verpflichtungskredit eingeschlossen. Budmiger umrahmte die Vorstellungen des Geschäfts mit Bildern von vergangenen erfolgreichen Anlässen in Muri, etwa der «Uestuehlete». Sie zeigen das grosse Potenzial in der Gemeinde. Auch der Souverän sah das so: Mit vereinzelt Gegenstimmen sprach er sich für den Verpflichtungskredit von 400 000 Franken aus.

Zweiter Schritt getan

Zudem soll der Klosterkomplex aufgewertet werden. So ist eine Fassadensanierung angezeigt. Da diese alle 30 bis 40 Jahre nötig ist, solle diese nun vor dem Jubiläum erfolgen. Darauf haben sich die fünf Grundeigentümerinnen des Klosters (Einwohnergemeinde, Katholische Kirchgemeinde, Kanton, Pflögimuri, Erben Franz Käppeli) geeinigt. Um die Arbeiten zu koordinieren, wurde mit Guido Küng ein fachkundiger Projektkoordinator eingesetzt. «Er begleitet bereits die Innensanierung des Klostertrakts, wo sich die Pflögi befindet. Somit kennt er das Kloster und seine Mauern bestens», so Gemeinderat Beat Küng, der das Geschäft präsentierte.

Jede Partei kommt dabei für ihren eigenen Teil auf. Insgesamt 5000 Quadratmeter beträgt die Fassade des Klosters Muri. Grobschätzungen für den Teil der Gemeinde, bestehend aus der Schule und einem Teil angrenzend an die Seetalstrasse. Die Kosten belaufen sich für die Einwohnergemeinde auf 3,2 Millionen Franken, wobei Subventionen vom

Kanton in der Höhe von 266 000 Franken ausfallen und auch vom Bund Subventionen zu erwarten sind. Auf die Frage von Michael Erb, inwiefern die Kosten eingehalten werden können oder ob nicht mit einer Kostenexplosion zu rechnen ist, erklärte Küng: «Die Kostenexplosion hat bereits stattgefunden. Und zwar in der Budgetierung.» Dies, weil man Stichproben durchführte, um den Zustand der Fassade zu eruieren, und diese grössere Mängel ergaben. «Wir haben diese Mängel auf den ganzen Fassadenteil hochgerechnet. Somit dürfte es zu keinen Überraschungen kommen. Der Betrag ist somit als Kostendach zu verstehen.»

Auf die Frage von Kurt Stierli, was denn passieren würde, wenn die anderen Grundeigentümer ihre Sanierungsabsichten nicht realisieren würden, gab Beat Küng Entwarnung. Alle Grundeigentümer sind auf Kurs, wie der aktuelle Stand der Dinge zeige. So hat die Pflögimuri einen etwa gleich grossen Betrag gesprochen, die katholische Kirchgemeinde arbeite aktuell eine Vorlage aus, die sie der Kirchgemeinde zur Abstimmung vorlegen wird und die Stiftung Murikultur befindet sich in Verhandlungen mit den Erben Franz Käppeli. Auch hinsichtlich der Kosten für die Fassade macht die Gemeinde Muri den ersten Schritt: Der Souverän stimmt dem Verpflichtungskredit von 3,2 Millionen Franken für die Sanierung der Klosterfassade zu.

Keine Kadenzfrist für Ferien

Abgesehen von den Wortmeldungen zu den Jubiläums-Traktanden gab es zu den übrigen Geschäften wenige bis keine Wortmeldungen. Lediglich beim neuen Personalreglement wurde von Robert Barrer ein Änderungsantrag gestellt. Das neue Personalreglement sieht vor, die Arbeitsbedingungen in der Gemeinde den neusten Standards anzupassen. Nebst einem angepassten Lohnsystem und der Übernahme der Kosten bei Nichtberufsunfällen beinhaltet dies auch die



Gleichstellung bei den Ferien: Für alle Arbeitnehmenden betragen diese

neu fünf Wochen, ab 50 Jahren werden diese auf sechs Wochen erhöht. Barrers Antrag forderte, diese Regelung bei einer Einstellung ab 50 Jahren um eine Karenzfrist von zwei Jahren zu ergänzen. Dieser wurde von den Anwesenden mit 69 Ja- zu 87 Neinstimmen abgelehnt. Dem vom Gemeinderat vorgelegten Personalreglement hingegen wurde zugestimmt.

Wieso geht das so lange?

So hielt sich die Abhandlung der Geschäfte mit gut einer Stunde relativ kurz. Eigentliches Diskussionsthema bildete zum Schluss der Versammlung die Orientierung von Milly Stöckli den Zentrumskreisel betreffend. Stöckli nahm das Thema in eigener Sache auf, um zu vorgängigen Fragen aus der Bevölkerung Stellung zu nehmen. «Der aktuelle Kreisel ist alles andere als ein Vorzeigobjekt», so Stöckli. Abgesehen von der Fasnachtszeit sei das Innenaugen eines Zentrums, wie es eine Gemeinde wie Muri haben sollte, nicht würdig. Der Kanton hat den Gemeinderat in diesem Jahr zum dritten Mal auf Anfragen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 mit einer Entscheidung, ob das Verkehrsregime nun so, wie aktuell praktiziert, festgesetzt wird, vertröstet. «Daraufhin haben wir entschieden, den Innenkreisel selber anzugehen», so Milly Stöckli.

Dass man nun die Innengestaltung angeht, ohne dass ein Entscheid vom Kanton gefällt wurde, das passte

nicht allen Anwesenden. So plädierte Eva Halter darauf, dass zuerst die problemfreie Einbindung des Lang-

samverkehrs in den Kreisel angegangen werden sollte. Für René Bachmann sind hingegen die Kosten von 15 000 Franken stossend. Für das Kreisel-Gesamtprojekt sind 610 000 Franken vorgesehen. Und gerade wegen der hohen Kosten verstehe er nicht, wieso der Kanton nach all den Jahren keine Entscheidung treffen kann. «Ich bin kein «Räpplispalter», aber ich beantrage, die 15 000 Franken zurückzustellen, bis der Kanton in die Gänge gekommen ist und eine Entscheidung gefällt hat.» Doris Gasser hingegen argumentierte, dass die Bepflanzung auch einen positiven Einfluss auf die gefahrene Geschwindigkeit im Kreisel haben könnte. «Autos von der Seetalstrasse fahren mit erhöhtem Tempo in den Kreisel, weil man eine gute Übersicht hat.» Der Antrag von René Bachmann wurde mit 51 Ja- zu 102 Neinstimmen abgelehnt. Die Bepflanzung des Innenkreisels kann somit angegangen werden.

Den ersten Schritt sollte die Gemeinde tun

«Hampi» Budmiger, Gemeindepräsident

Kreisel ist alles andere als ein Vorzeigobjekt

Milly Stöckli, Gemeinderätin

Der Kanton soll in die Gänge kommen

Votant

Die Beschlüsse

An der Einwohnergemeindeversammlung nahmen von insgesamt 5369 stimmberechtigten Personen 171 teil. Alle Geschäfte wurden mit grossem Mehr angenommen. Folgende Traktanden wurden behandelt: 1. Protokoll. – 2. Revision des Personal- und Besoldungsreglements der Einwohnergemeinde Muri. – 3. Verpflichtungskredit von 400 000 Franken für die Beteiligung an Aktivitäten und Feierlichkeiten zum «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri». – 4. Verpflichtungskredit von 3,2 Millionen Franken für die Fassandensanierung des Klosters Muri für das «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri». – 5. Teilrevision des Reglements «Familienergänzende Kinderbetreuung». – 6. Budget.

Da das Beschlussquorum nicht erreicht wurde, unterstehen alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum. --cbl

«Märliziit»

Das Märliteam von Murikultur begeistert Gross und Klein auch in diesem Jahr mit Märchen und Geschichten. Die nächste Lesung ist am Mittwoch, 29. November, um 16 Uhr und findet in der Bibliothek statt. Anlass geeignet für Kinder ab vier Jahren.

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
<https://woheranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'458
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 24
Fläche: 95'127 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163519

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Wohler Anzeiger	Hauptausgabe	5'458
Der Freiämter	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'813
Bremgarter Bezirks-Anzeiger	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'010
	Gesamtauflage	14'281